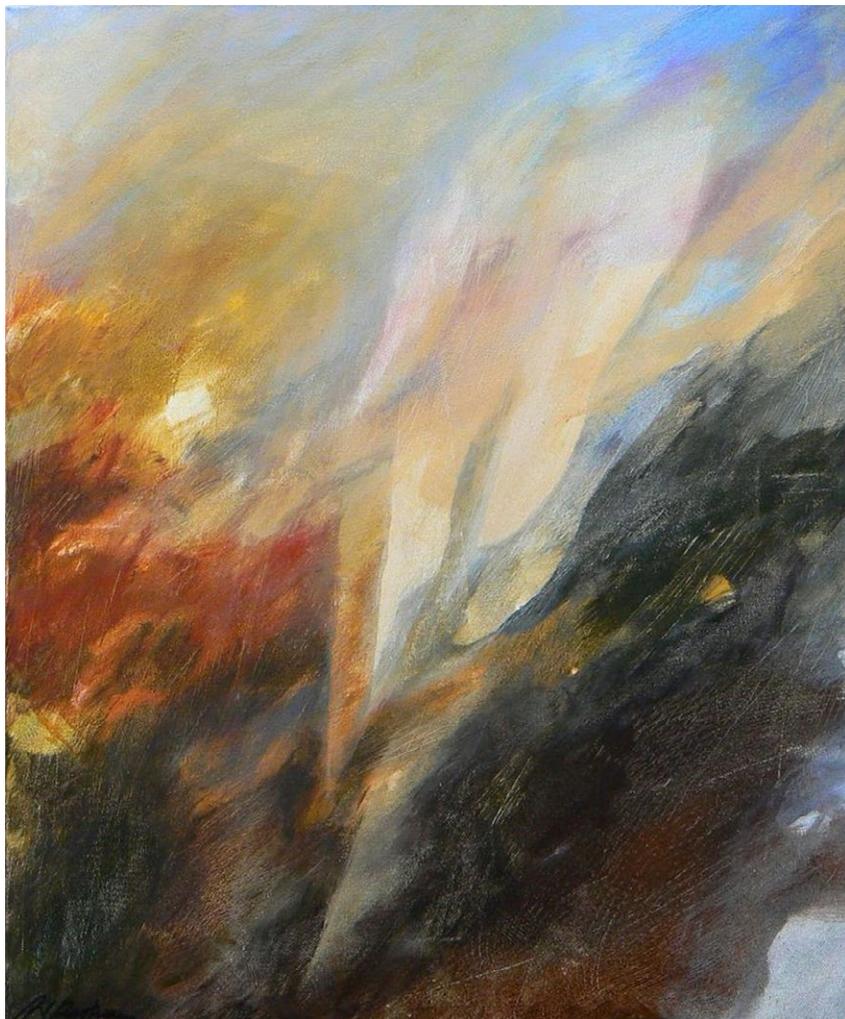


PFARRBRIEF

FARNI LIST

Feístrítz Gail / Bístrica na Ziljí

April 2023



„Auferstehung – vstajenje“

Wort des Pfarrers – Besede župnika

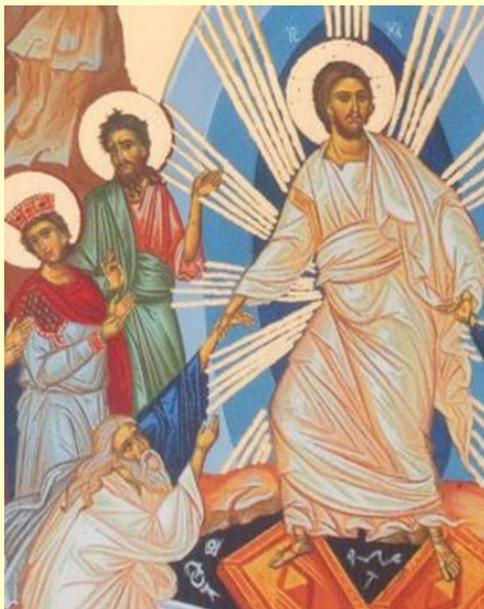
Liebe Pfarrangehörige! - Dragi verniki !

In wenigen Wochen feiern wir Ostern. Die Botschaft des Festes lautet: „Gott hat Jesus von den Toten auferweckt.“ Diese eminent wichtige Aussage berührt uns aber viel zu wenig und bewegt uns nicht wirklich zum Nachdenken. Bedenken wir doch wieder neu, welche Bedeutung diese Botschaft für uns persönlich und für die gesamte Menschheit hat. Macht uns die Auferstehung Jesu froh und schenkt sie unserem Leben Sinn und Hoffnung? Nur all zu oft werden wir mit Leid, Trauer und Tod konfrontiert. „Jesus ist von den Toten auferweckt worden.“ Diese unvorstellbar große Liebestat Gottes richtet auf, weil sie Licht in die Dunkelheiten unseres Lebens bringt. Ostern ist deshalb für uns Christen ein Fest, bei dem es um Leben geht. Der Gott des Lebens und der Liebe hat unser Leben ins Dasein gerufen. Er hat uns zum Leben erschaffen. Ihm ist unser Leben kostbar, denn wir sind sein Ebenbild. Er wird unser Leben nicht vernichten lassen, sondern wird es weiter führen. So wie er Jesus auferweckt hat als Ersten, so wird Er uns auferwecken und uns ewiges Leben in Fülle schenken.

Freuen wir uns darüber und vergessen wir es nicht: Er, der Gott der Liebe - Er hat uns in Seine Hand geschrieben - Er lässt uns nicht fallen - Er begleitet uns durch alle Tiefpunkte unseres Lebens hindurch und schenkt uns Kraft und Hoffnung für den Alltag.

Herzlich lade ich Sie zum Feiern des Osterfestes ein. Möge unser Glaube an die Auferstehung Jesu neues Licht auf

unsere Auferstehung von den Toten und unser ewiges Leben werfen. **Es grüßt Sie in gemeinsamer Erwartung dieses Festes Ihr Pfarrer KR Stanko Trap**



Jezus živi. Kakšno veselje so občutili Jezusovi učenci na velikonočno jutro. Od veselja so prekipevali. Veselje apostolov bi moralo biti tudi naše veselje. Jezus je premagal smrt s tem, da je šel skozi vrata smrti. To velja tudi za nas, ki vanj verujemo. Brez Jezusovega trpljenja in vstajenja bi imela moč oziroma tema zadnjo besedo. Toda z Jezusovim vstajenjem vemo, da tema nima zadnje besede. Kakor pravi sveti Janez: “Kristus je luč, ki sveti v temi in tema je bo nikoli premagala.“ Pojdimo z veseljem in v svetlobi, ko jo je prinasel vstali Gospod v ta svet in v naše življenje.

Želim Vam blagoslovljene velikonočne praznike !

Župnik Stanko Trap

Du

Drängendes Leben

Durchdringe den Schnee

Zerschlage das Eis

Verdränge die Kälte

Du

Drängendes Leben

Grüne und knospe

Keime und blühe

Sprieße und sprosse

Du

Drängendes Leben

Zwitschere und pfeife

Hüpfe und springe

Singe und tanze

Gott

Du drängendes Leben

Lass mich aufwachen

Zu einem neuen Frühling

Mit Dir

(Anton Rozetter)



OSTERN - Auferstehung zu neuem Leben

Wie jede Zeit des Fastens auf einen Endpunkt, einen Wendepunkt zielt, so zielt die Fastenzeit der Kirche auf das Osterfest. Der hl. Benedikt sagt in seiner Regel, der Mönch solle während der Fastenzeit in der Freude und Sehnsucht seines Geistes das heilige Osterfest erwarten. Ostern ist das Fest der Auferstehung, das Fest, an dem wir aufstehen sollen aus dem Grab unserer inneren Dunkelheit, aus dem Grab unserer Angst und unseres Selbstmitleids. Wir sollten dem Leben trauen, das Gott auch in uns zur Blüte bringen möchte.

Vielleicht bist du an Ostern nicht zufrieden mit der Fastenzeit, so wie du sie erlebt hast. Du hast nicht erfüllt, was du dir vorgenommen hast. Ganz gleich, wie die Fastenzeit für dich war, an Ostern gilt es, das Vergangene zu begraben und loszulassen und aufzustehen, um das Leben zu wagen, das Gott dir in der Auferstehung Jesu zutraut.

Die Kirche beginnt die Feier des Osterfestes mit der Osternacht. Es ist die Nacht aller Nächte, so sagt die Liturgie. In dieser Nacht muss man wachen. Da kann man nicht schlafen. Denn in dieser Nacht ist auch unsere Nacht erhellt und verwandelt worden. Das Licht der Osterkerze, das die dunkle Kirche erleuchtet, soll auch in uns die Finsternis vertreiben.

Und nach der langen Fastenzeit lädt uns die Kirche ein, das Osterhalleluja anzustimmen. Vierzig Tage lang haben wir

darauf verzichtet, das Jubellied des Hallelujas zu singen. Jetzt gibt es keinen schöneren Ausdruck, unsere Freude über die Auferstehung Jesu und unsere eigene Auferstehung zu besingen, als das Halleluja.

Im Singen können wir erahnen, dass der Stein, der uns vom Leben abhält, auch von unserem Herzen weggewälzt wird, dass die Fesseln, die uns einengen, von uns abfallen, und dass wir die Weite und Freiheit des Auferstandenen atmen. Augustinus nennt das Halleluja das neue Lied. Neu geworden durch die Auferstehung singen wir das neue Lied, Ausdruck der Freude und der Liebe, Ausdruck des neuen Lebens, das uns an Ostern geschenkt wird.

Wir feiern an Ostern nicht nur, dass wir hier und jetzt aufstehen zu neuem Leben und dieses neue Leben in einem neuen Lied besingen. Jesus Christus ist nicht im Grab geblieben. Er ist in Gottes Herrlichkeit hinein auferstanden. So wird auch für uns der Tod nicht das bittere Ende sein, sondern der Weg in das ewige Leben, das Gott uns bereitet hat.



Fasten - Der Weg nach innen (Anselm Grün)

VELIKONOČNI ČAS

CVETNA NEDELJA je uvod v veliki teden, ko se kristjani spominjamo zadnjih dni Jezusovega zemeljskega življenja, zato se pri sveti maši bere daljše poročilo o Jezusovem trpljenju –PASIJON. Spominjamo se Jezusovega slovesnega prihoda v Jeruzalem. Ljudstvo ga je navdušeno pozdravljalo z oljčnimi vejami. Tudi mi se veselimo na cvetno nedeljo - prvo pomladno zelenje –povezano v prajtelj - nesemo k blagoslovu. Ta požegnan prajtlj pa nas potem spremlja skozi celo leto.



Cvetni nedelji sledi VELIKONOČNO TRIDNEVJE

VELIKI ČETRTEK - spomin zadnje večerje, ki jo je Jezus obhajal s svojimi učenci. Povedal jim je, da ga bo eden izmed njih izdal. Ta dan praznujemo tudi postavitev zakramentov svete evharistije in mašniškega posvečenja. Veliko važnost pa polaga Jezus predvsem na postavitev zapovedi medsebojne ljubezni. Po sveti maši se prenese kelih s posvečenimi hostijami na stranski oltar - v ječo, kjer se začne Jezusovo trpljenje.

VELIKI PETEK je dan Jezusovega trpljenja in smrti na križu. Simbolika velikega petka predstavlja namero in razpoloženje, da se v odpovedi odpremo in postanemo bolj razpoložljivi za Božjo milost. Čeprav ima veliki petek noto žalovanja, ne smemo spregledati, da imata svoj smisel tudi veselje in upanje. Tudi na ta dan, naj bi prevladovala misel na Kristusovo zmago. Na to nakazuje rdeča barva, ki jo uporabljamo pri bogoslužju in spominja na zmago. V katoliški cerkvi velja na veliki petek strogi post.

VELIKA SOBOTA je za večino kristjanov dan češčenja mrtvega Jezusa v božjem grobu. V petek je Jezus Kristus umrl na križu, v soboto je mrtev ležal v grobu, na veliko noč pa je vstal od mrtvih. Zato se velika sobota nadaljuje z velikonočno vigilijo - obredom veselega pričakovanja vstajenja. Pomembna dela večernega bogoslužja sta slavlje luči - simbol vstalega Kristusa in vesela aleluja - hvalnica vstalemu Kristusu. Na veliko soboto poteka tudi več blagoslovov: blagoslov ognja, vode in velikonočnih jedil. Pri nas je v navadi, da blagoslovljena jedila gospodinja šele po vstajenjski maši prinese na mizo, kjer je zbrana cela družina.

VELIKA NOČ je največji krščanski praznik. Spominjamo se največjega čudeža - vstajenja Jezusa Kristusa, ki ga imenujemo tudi naš Odrešenik. Na veliki petek so Jezusa Kristusa križali - tretji dan po tem, na nedeljo pa je vstal od mrtvih. Velika noč je za kristjane torej praznik veselja in upanja. Verujemo, da je Jezus s svojim vstajenjem premagal telesno in duhovno smrt ter za nas prinesel upanje na vstajenje po smrti. Povsod



Fastenzeit(en) und Fastengebote

Ein historischer Rückblick

Fasten als „Auszeit“ für Körper, Geist und Seele ist in unserer Zeit weitestgehend entkoppelt von jenen Vorschriften und Traditionen, die den Speiseplan unserer Vorfahren während der kirchlich verordneten Bußzeiten bestimmt haben.

Mit der Fastenzeit im kirchlichen Sinn verbinden wir heute die Wochen zwischen Aschermittwoch und Karsamstag. Die vierzigtägige vorösterliche Fastenzeit war und ist jedoch nicht die einzige ‚Fastenzeit‘, die Kirchenjahr und liturgischer Kalender vorsehen, denn auch die Adventzeit war ursprünglich Teil einer Fastenzeit von 40 Tagen. Diese begann am 11. November und dauerte bis Weihnachten. Eine Reminiszenz daran war, dass der 24. Dezember bis zum Abend als Fasttag galt, an dem zumindest ein „*Verbot der mehrmaligen Sättigung*“ bestand, wie es ein kirchliches Verordnungsblatt noch in der Zwischenkriegszeit formulierte. In unserem Gebiet finden wir, gehen wir zwei oder gar dreihundert Jahre zurück, noch einen weiteren Hinweis auf diese Zeit des Jahres, in der die Kirche eine allumfassende Enthaltensamkeit vorschrieb, die

Fastengebote ebenso kannte wie ein Trauungsverbot. Der Martinikirchtag in Feistritz war jener Termin, an dem im Unteren Gailtal die letzte Tanzveranstaltung vor dem Fasching stattfand. In späterer Zeit wurden diese Verbote und Gebote einer vorweihnachtlichen Fastenzeit Schritt für Schritt auf die eigentliche Adventzeit, wie wir sie als Teil des Kirchenjahres kennen, reduziert.

Fastentücher erzähl(t)en Geschichten

Die Dauer von 40 Tagen war keine fixe Größe, sondern ein ‚Bild‘, das aus der Bibel übernommen wurde. Es knüpft an die Erzählung über Jesus und seinen 40-tägigen Rückzug in die Wüste an. Auch die Zählung der 40 Tage war höchst unterschiedlich. Ursprünglich setzte die Fastenzeit am sechsten Sonntag vor Ostern ein und dauerte bis Gründonnerstag. Heute beginnt sie am Aschermittwoch und dauert bis zum Karfreitag, wobei Sonntage nicht mitgezählt werden. Ausgenommen vom Fastengebot sind auch jene Tage in der Fastenzeit, an dem kirchliche Hochfeste begangen werden, konkret am 19. März (hl. Josef) und am 25. März (Maria Verkündigung). Gekennzeichnet ist die Fastenzeit in Sakralräumen durch die mit Fastentüchern verhängten Altäre. In Kärnten

besitzen wir einige höchst bemerkenswerte Fastentücher, deren älteste noch aus dem Mittelalter stammen und reich bebildert sind, wie jenes des Gurker Domes, der einstigen Bischofskirche unserer Diözese.

Das Fastentuch in Gurk, das rund 80 m² groß ist und in 99 Bildfeldern 108 Szenen aus dem Alten und Neuen Testament erzählt, wurde 1458 geschaffen. Naturgemäß bescheidener sind die Fastentücher in den Landkirchen. Doch auch diese sind zum Teil zwei, drei- oder gar vierhundert Jahre alt und durchaus beeindruckend. Jenes aus unserer Pfarrkirche ist daran gemessen höchst bescheiden. Es stammt aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert und entspricht dem späteren klassischen Typus in Kärnten, indem es nämlich ‚nur‘ die Kreuzigungsgruppe zeigt.

Bis heute sind Fastentücher Gegenstand künstlerischen Schaffens. So hat etwa Valentin Oman, dessen Ausgestaltung der Seminarkirche in Tanzenberg eines der bedeutendsten sakralen Kunstwerke Kärntens im 20. Jahrhunderts ist, für die Pfarrkirche von Latschach (Marktgemeinde Finkenstein) den von ihm geschaffenen sogenannten „Piraner Kreuzweg“ zu einem Fastentuch zusammengefasst.

Fastentücher, die sich nicht auf Darstellung einer Szene (Kreuzigung) beschränkten, sondern mehrere oder – wie in Gurk – zahlreiche biblische Geschichte erzählen, werden oftmals als „*biblia pauperum*“ (= Bibel der Armen) bezeichnet. Gemeint war damit, dass in einer Zeit, in der Buchbesitz, aber auch Kenntnisse in Lesen und Schreiben nur den jeweiligen Eliten vorhanden waren, Fastentücher oder auch die Ausgestaltung von Sakralräumen mit Fresken den sog. ‚einfachen‘ Menschen Bilder und damit verbundene (zumeist biblische) Geschichte vermitteln. Auch der Altarraum unserer Kirche war ursprünglich zur Gänze mit Fresken ausgestaltet. Ein beeindruckendes Beispiel finden wir in der Kirche von Thörl-Maglern mit den großartigen Fresken, die Thomas von Villach vor mehr als einem halben Jahrtausend für dieses Gotteshaus geschaffen hat. Steht man in dieser Kirche, kann man erahnen, welchen Eindruck dieses Kunstwerk auf die Menschen am Ende des Mittelalters gemacht haben muss.



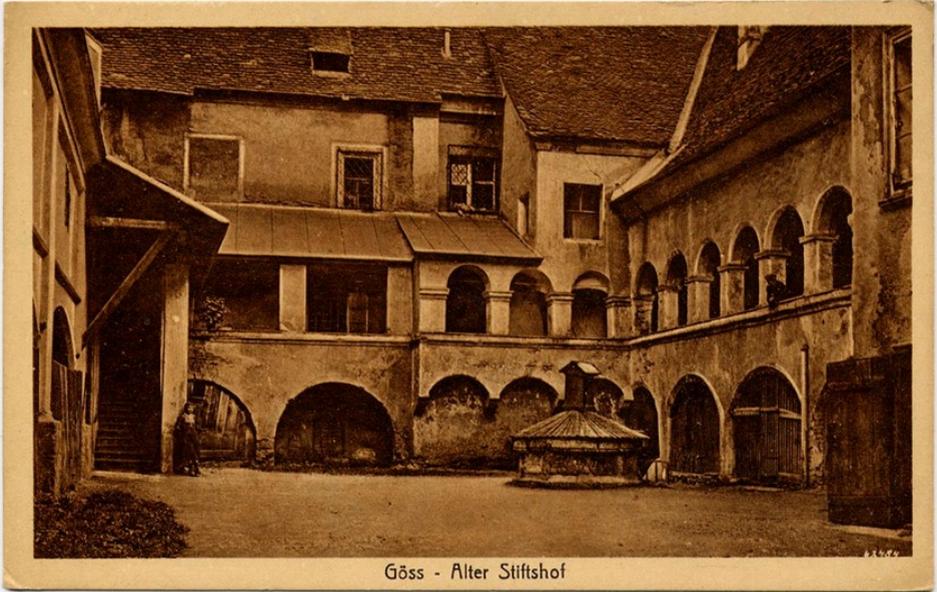
Spätmittelalterliche Kreuzigungszene in der Pfarrkirche Thörl

Fastengebote

Die Fastenzeiten waren durch eine Reihe von Speisegeboten bzw. Speiseverboten gekennzeichnet. Es gibt bis heute Ordensgemeinschaften, deren Alltag auch durch strenge Speisegebote gekennzeichnet ist. Zu diesen gehören die Karmelitinnen, die seit 1902 auch in Kärnten eine Niederlassung im ehemaligen Wasserschloss Himmelau bei St. Michael im Lavanttal haben. Karmelitinnen leben in strenger Klausur, die das Verlassen des Klosters nur in wenigen Ausnahmefällen gestattet (medizinische Behandlung, Wahlen und Behördenwege). Besuche sind in der Advent- und Fastenzeit nicht gestattet, außerhalb dieser Zeiten auch nur in einem Sprechzimmer, das durch ein sogenanntes Klausurgitter geteilt ist. Ihre Ordensregel sieht den völligen Verzicht auf Fleischspeisen vor, während sonstige tierische Produkte (Milch, Eier, Käse, Butter usw.) gestattet sind.

Doch auch andere Ordensgemeinschaften kannten zum Teile sehr strenge Beschränkungen in der Fastenzeit, wiewohl man diese in besonderer Auslegung der Gebote auch zu umgehen oder – sagen wir – kreativ zu interpretieren wusste. Dies galt im Regelfall für die bedeutenden Klöster und Stifte. Diese waren in der Barockzeit durchaus mit kleineren Fürstenhöfen zu vergleichen und die geistlichen Herren hatten daher auch ein entsprechendes Selbstverständnis. Ihre Küchenmeister verstanden es, auch in der ‚fleischfreien‘ Zeit entsprechende Speisen zuzubereiten. So galten alle im Wasser lebenden Tiere als ‚Fische‘; und so fand sich auch der Biber am klösterlichen

Speiseplan der Fastenzeit. Doch auch in Frauengemeinschaften wie im steirischen Benediktinerinnenkloster Göß wurden in der Fastenzeit Fischgerichte serviert. Als Fischgerichte galten in Göß auch Krebse, Schnecken, Fischotter, Schildkröten, Biber und Reiher.



Göss - Alter Stifftshof

Historische Ansicht eines Hofes im ehemaligen steirischen Kloster Göß

Der Genuss von Bier war hingegen kein Bruch der Fastengebote, denn Bier galt über lange Zeit nicht als alkoholisches Getränk. Dies hing damit zusammen, dass aufgrund der sanitären Verhältnisse Wasserstellen und Brunnen, die aus dem Grundwasser gespeist wurden, oftmals verunreinigt waren und daher der Genuss von Wasser daraus gefährlich sein konnte. Das damals gebraute Steinbier war zwar nur bedingt haltbar, bot jedoch durch Erhitzung und Gärung Schutz vor Bakterien. Zudem enthielt es nur wenig Alkohol. Über Jahrhunderte war es –

zumindest in den Städten – das klassische Alltagsgetränk und daher auch in der Fastenzeit erlaubt. Dass der Genuss von Wasser gefährlich sein konnte, galt nicht nur für die mittelalterlichen und neuzeitlichen Städte bis ins späte 19. Jahrhundert, sondern auch für das flache Land. Auch in Feistritz traten bis zum Bau der Wasserleitung (1906) immer wieder Infektionskrankheiten auf, die auf das Wasser in den Haus- und Dorfbrunnen zurückzuführen waren, das aus dem Grundwasser stammte.

Das klösterliche Leben kannte (und kennt) zahlreiche Zeiten, in denen gefastet wurde. In der Advent- und vorösterlichen Fastenzeit wurde Gebote naturgemäß besonders beachtet. Doch auch zu anderen Zeiten sah die klösterliche Ordnung Mäßigung vor. 1624 erhielten die Nonnen von Göß die Erlaubnis, während des Jahres montags und mittwochs nicht fasten zu müssen. In einem Salzburger Frauenkloster, das bis ins 16. Jahrhundert bestand, galt, dass von Pfingsten bis zum Fest der Kreuzerhöhung (14. September) jeweils mittwochs und freitags ein Fasttag war, an dem nur eine Mahlzeit gereicht wurde. Von Mitte September bis zum Beginn der Fastenzeit – ausgenommen war der Advent – gab es „*von gnaden wegen*“ am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag zwei Mahlzeiten, in der Advent- und Fastenzeit an allen Tagen jedoch nur eine Mahlzeit. Für die meisten Menschen hatten diese feingesponnenen Gebote ohnehin keine Relevanz, denn ihr Tisch war bescheiden und Fleisch stellte darauf ohnehin die Ausnahme dar.

Eine Fastenordnung der Zwischenkriegszeit

Einen Blick auf die kirchlichen Vorgaben, wie sie bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) galten, erlaubt eine Fastenordnung der österreichischen Bischofskonferenz aus den frühen 1930er-Jahren. Unterschieden wurde – wie im Übrigen auch noch heute – zwischen Fasten- und Abstinenztagen. Tage, an denen der Genuss von Fleisch untersagt war, war alle Freitage, tagsüber der 24. Dezember, der Aschermittwoch sowie der Karfreitag. Am Kar Samstag war der Genuss von Fleischspeisen ab 11 Uhr vormittags erlaubt. Strenge Fasttage, an denen nur eine Mahlzeit („*einmalige Sättigung*“) erlaubt war, waren der Aschermittwoch, der Karfreitag und tagsüber der 24. Dezember als „*Vortag des Weihnachtsfestes*“. Das strikte Verbot von Fleischspeisen an diesen Tagen galt damals für alle Katholiken ab vollendetem 7. Lebensjahr, die „*einmalige Sättigung*“ war für alle Personen vom vollendetem 21. bis zum vollendetem 60. Lebensjahr verbindlich. Der „*Genuss einer Fleischsuppe*“ war hingegen nur am Karfreitag verboten. Die Verwendung von tierischen Fetten (Schmalz, Grammeln) waren jedoch an allen Tagen, auch den strengen Fasttagen, erlaubt.

Ausnahmen gab natürlich für Kranke und Genesende, die an jedem Tag Fleisch essen durften. Aber auch einzelnen Berufsgruppen waren „*mit Ausnahme des Karfreitags*“ Fleischspeisen an jedem Tag gestattet, d. h. auch am Aschermittwoch. Zu diesen zählten nicht nur Arbeiter, die „*ermüdend körperliche Arbeiten*“ verrichteten –

genannt werden explizit Berg-, Salinen-, Forst-, Ernte-, Fabrik- und Bahnarbeiter –, sondern auch Personen, die im „*öffentlichen Verkehrswesen*“ (Eisenbahn, Schifffahrt, Bus, Auto und Straßenbahn) und bei der Polizei, Gendarmerie und Finanzwache tätig waren. Gleiches galt für Militärpersonen und Personen, die keine Möglichkeit hatten, Fastenspeise einzunehmen, da sie bei Nichtkatholiken wohnten, außer Haus essen mussten oder auf Erholung in Kur- und Badeorten waren. Ebenfalls dezidiert ausgenommen waren Reisende, doch nicht nur diese, sondern auch Gastwirte und deren Familien!



Klosterküche im frühen 20. Jahrhundert

Nach dem Vatikanischen Konzil wurde diese Bestimmungen weiter gelockert. Papst Paul VI. (reg. 1963–1978) regelte im Februar 1966 Fast- und Abstinenztage neu. Zur Abstinenz von Fleisch an

bestimmten Tagen waren danach alle Katholiken ab dem vollendeten 14. Lebensjahr verpflichtet. Das Fastengebot am Aschermittwoch und Karsamstag galt für alle Katholiken ab vollendetem 21. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr. Der 24. Dezember – bis dahin ein strenger Fasttag – wurde nicht mehr angeführt. Erlaubt war an Aschermittwoch und Karfreitag – im Unterschied zu früher – am Morgen und Abend „*etwas Speise*“ zu sich zunehmen, während bis dahin nur die „*einmalige Sättigung*“ gestattet gewesen war.

Wie alle Regeln und Regelungen waren auch die Abstinenz- und Fastengebote Wandlungen unterworfen. Gelegentlich konnte sich der eine oder andere auch dadurch behelfen, dass er – in Kenntnis der Bestimmungen – deren Rahmen ausschöpfte, ohne sich eines Verstoßes schuldig zu machen. Dazu abschließend eine kleine Anekdote: Wir erinnern uns, dass auch vor dem Vatikanischen Konzil der Genuss von Fleischspeisen am Karsamstag ab 11 Uhr vormittags erlaubt war. Diese Begünstigung, bereits vor der österlichen Fleischsegnung, Fleisch essen zu dürfen, nahm Franz Katnik, der von 1927 bis 1953 Pfarrer von Göriach war, alljährlich für sich in Anspruch. An jedem Karsamstag segnete er, in der Speisekammer des Pfarrhofes stehend, um 11 Uhr den Osterschinken, um sich dann ein (erstes) Stück abzuschneiden.

DDr. Peter Wiesflecker



Was tut sich in der Pfarre

Sternsingen – Trikraljevsko petje 2023:

Endlich - die Sternsinger konnten heuer wieder von Haus zu Haus gehen und Segenswünsche an uns übermitteln. Spenden wurden entgegengenommen und die Aufkleber für die Haustüren ausgeteilt. Danke ihnen allen für jedes offene Herz und Ihre Spenden, natürlich den Sternsängern selbst, den Begleiterinnen und den Köchinnen, die sie bewirteten und der Pfarre für die Einladung ins Kino.





„ Gemeinschaft - Skupnost “

Gemeinschaft verändert sich immer wieder, zuerst ist es die Familie, dann der Kindergarten, die Schule und jetzt die Aufnahme in die Gemeinschaft der Pfarre. Mit diesem Thema bereiten sich heuer die Kinder der 2. Klasse der VS Hohenthurn/LŠ Strajava auf das Fest der Erstkommunion vor. Begleitet von ihren Familien, unserer Pastoralassistentin Renate Leben und Andrea Kaiser aus dem PGR und der Religionslehrerin Antonia Ressmann.





Die Erstkommunionkin-
der haben gemeinsam
Brot gebacken in der
Bäckerei Zimmermann

Vorstellungsgottes-
dienst in Göriach



Kassabericht 2022	Einnahmen	Ausgaben
Einnahmen:		
Kirchenopfer	4673,68	
Opferlichter	450,11	
Kranzablösen	15570,00	
Grabgebühren	21762,00	
Stipendien	734,00	
Stolaanteil	1300,00	
Zinsen	14,01	
Ertrag von Nutzgründen	1338,63	
Durchlaufende Kollekten (Sammlungen)	3414,82	
Rückerstattungen	1641,41	
Miete (Selbstbehalt HW Trap)	1500,00	
Sonstige EN (Pfarrfest, Erntedank,..)	3105,82	
Gesamteinnahmen	55504,48	
Ausgaben:		
Personalaufwand		2640,29
Verkündigungen		5074,86
Gottesdiensterfordernisse		1168,05
Neuanschaffungen (Sauger, Kreuz,..)		1419,00
Kanzleierfordernisse (Bürotechnik)		1751,04
Bankspesen		674,25
Friedhofserhaltung (Mähen, Mülltonne,..)		2940,60
Versicherungen		1455,53
Betriebskosten (Strom, Müll, Pellets, Kaminkehrer)		8364,44
Steuern und Abgaben		505,50
Reparatur Geräte (Heizung, Mäher,..)		2358,00
Reparatur Kirche (Fenster)		2187,04
Durchlaufende Kollekten (Sammlungen)		4852,82
Stolaanteil HW		312,00
Sonstige Ausgaben		2117,15
Gesamtausgaben		37820,57
Saldo im Kalenderjahr 2022	17683,91	

Kirchenrechnung 2022: Der Übersicht können Sie die einzelnen Einnahmen und Ausgaben des letzten Jahres entnehmen. Der Kassier hat die Jahresabrechnung erstellt und die Rechnungsprüfer werden diese überprüfen. Wir danken allen recht herzlich - hvala, die zum Jahreshaushalt der Pfarre, sei es in Form von Kranzablösen, anonymen Spenden oder anderen Spenden, beigetragen haben. Sollten Sie noch Fragen zur Kirchenrechnung haben, bitten wir Sie, sich an das Sekretariat oder unseren Kassier Alexander Preiml zu wenden.

Unser Pfarrer Stanko Trap wurde am 8. Februar von Diözesanbischof Dr. Josef Marketz zum Bischöflichen Konsistentialrat ernannt.



Unser Organist und Kirchenchorleiter Ferdinand Mörtl feierte im Jänner sein 50jähriges Jubiläum und wurde dafür in einer Jubiläumsmesse mit der Cäcilienmedaille geehrt, ebenso die Kirchenchorsängerinnen Paula Grafenauer und Loisca Wiegele (50j.) sowie Luzia Jank und Milena Čik-Pipp. Der Vizebürgermeister unserer Gemeinde Alexander Möderndorfer, der Bürgermeister der Gemeinde Hohenthurn Michael Schnabl und viele Obmänner/Obfrauen der einzelnen Vereine schlossen sich den Glückwünschen an.





Gottesdienstordnung – red svetih maš

2. 4. 2023: PALMSONNTAG / CVETNA NEDELJA

10.30 Uhr Segnung der Palmzweige /blagoslov prajtlnov

Festgottesdienst / Farna božja služba

für Spin Verstorbene

für Piši, Rauscher und Wallner Verst.

Heilig-Land Kollekte/ Ofer za Sveto deželo

3. 4. 2023: MONTAG/PONEDELJEK:

14.00 Kirchenreinigung/Čiščenje cerkve: Alle herzlich eingeladen!

4. 4.2023: DIENSTAG/TOREK:

8.30 Uhr Messe /maša in der Kapelle/ v kapeli

Za Kriglove starše Nika in Milo - Kriegl Eltern

6. 4. 2023: GRÜNDONNERSTAG/VELIKI ČETRTEK:

18.30 Beichtgelegenheit / Spovedna priložnost

19.00 Uhr Abendmahlmesse/Zadnja večerja:

für Pipp vlg. Mežnar Verst. und Urban Pipp

Za Mežnarjeve pokojne

7. 4.2023: KARFREITAG/VELIKI PETEK:

Strenger Fasttag/strogi postni dan

14.30 Uhr Beichtgelegenheit/ spovedna priložnost

15.00 Uhr Gedächtnis des Todes Jesu

Karfreitagsliturgie und Kreuzverehrung und Grablegung Jesu

Spomin Jezusove smrti – češčenja križa in božjega groba

8. 4.2023: KARSAMSTAG/VELIKA SOBOTA

Grabesruhe Jesu – Jezus v grobu

8.15 Uhr Wasser- u. Feuersegnung / blagoslov vode in ognja

Speisensegnung / blagosl. velikonočnih jedi:

14.00 Uhr vor der Kirche/ pri cerkvi

Anbetungsstunden / ure češčenja:

8.00-9.00	Feistritz Nr. 1–60
9.00-10.00	Feistritz Nr. 61– 90
10.00-11.00	Feistritz Nr. 91–120
11.00-12.00	Feistritz Nr. 121–150
12.00-13.00	Feistritz Nr. 151–180
13.00-14.00	Feistritz Nr. 180 und folgende
14.00-15.00	Achomitz/Zahomc

9. 4. 2023: OSTERSONNTAG / VELIKONOČNA NEDELJA

5.00 Uhr Auferstehungsfeier/Velikonočno vstajenje

Messe/maša f. Magdalena u. Andreas Leitner vlg. Stessl

f. Spin Verst.

10.00Uhr: Festmesse in Göriach / praznična maša

Alle Kinder eingeladen zum Osternest suchen

10. 4. 2023: OSTERMONTAG / VELIKONOČNI PONEDELJEK

10.00 Uhr Messe in der Kapala-Magdalenskapelle/ maša v kapali
für Rudolf Möderndorfer u. alle Verst. der Familie
für Anna u. Franz Katnik

11. 4. 2023: DIENSTAG/TOREK

18.00 Uhr Messe / maša - für Elisabeth Kaiser 30 Tagm.

13. 4. 2023: DONNERSTAG/ČETRTEK

8.30 Uhr Messe in der Kapelle/ maša v kapeli -Intention frei

16. 4. 2023: WEISSER SONNTAG oder Sonntag der Barmherzigkeit – BELA NEDELJA

10.30 Uhr Messe/maša für Christl Rausch
für Friedrich u. Elisabeth Kaiser

EWIGES LICHT/VEČNA LUČ

za Tomaževe starše/ f.Christl Rausch 26.3-1.4.23

für Franz Druml vlg.Gaşpernuc/ f. Mojca Wiegele 2.4-8.4.23

za Spin pokojne / für Lonca Igerc 24.4-30.4.23

Herausgeber: Pfarre Feistritz/Gail – Bistrica na Zilji

Gestaltung u. Inhalt: Elisabeth Wiesflecker

R.K Pfarramt 9613 Feistritz Gail 1 ;

Tel/Fax :04256/2562 oder 0676/8772-8363

feistritz-gail@kath-pfarre.kaernten.at

Druck: druckerei@kath-kirche-kaernten.at